



Kinder erleben den Autoverkehr anders als Erwachsene - auch aus einer anderen Perspektive.

FOTO CHRIS GOSSMANN

# Aus der Kinder-Perspektive: Wie Städte besser werden können

Uni Hildesheim ist an einer Studie des Instituts für Urbanistik beteiligt /  
Zehn Methoden zur Aneignung der Blickweise jüngerer Mitmenschen

Von Norbert Mierzowsky

**Hildesheim.** Eltern bringen ihren Kindern bei, wie sie sicher zur Schule gehen. Doch wissen sie auch, was Kinder tatsächlich wahrnehmen? Schließlich sind diese in der Regel kleiner. Besonders in der ersten Klasse. Dasselbe gilt für Fachleute, die Wohnquartiere planen oder die Dorf- oder Stadtentwicklung vorantreiben. Sie planen zwar auch für Kinder mit – nehmen aber in der Regel nicht deren Perspektive ein. Das soll sich ändern.

Wie man Kinder und Jugendliche dabei beteiligen kann, sich in ihrem Umfeld sicher zu fühlen, darüber hat nun das Deutsche Institut für Urbanistik ein Handbuch herausgegeben, an dem auch Dr. Cathleen Kappes, Professorin am Institut für Psychologie der Uni Hildesheim, mitgearbeitet hat. Auch ihre Kollegin Marie von Seeler war beteiligt. Außerdem die Polizei Berlin sowie das Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf.

„Wir wissen erst, wie sicher eine Umgebung für Kinder oder Jugend-

liche ist, wenn wir mit ihnen darüber in einen Dialog treten“, sagt Kappes. Deswegen biete das Handbuch auch keine Lösungen, was richtig oder falsch ist, sondern Methoden, wie man Antworten auf die Kernfragen bekommen kann. „Indem man mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeitet“, bringt die Wissenschaftlerin es auf den Punkt.

Dabei gehe es nicht nur um dunkle, unüberschaubare Ecken, die Gefahren für die Jüngeren bergen. Auch das Gegenteil könne der Fall sein: öffentliche Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche zurückziehen können, ohne immer im Fokus von Erwachsenen sein zu müssen.

Ein Beispiel eines Konfliktes hat sie in Hannover an einem Skaterplatz erlebt. Dort sind Eltern mit Kleinkindern aufgetaucht. Während es sich Väter und Mütter am Rande der Pisten gemütlich gemacht haben, sind deren Kleine losgelaufen, um das Gelände zu erobern. „Die Jugendlichen, die dort skaten wollten, haben die Eltern zunächst darauf angesprochen, doch

ohne Erfolg“, erzählt Kappes. Daraufhin sind sie losgeskatet, so dass die Eltern ihre Kinder aus Sorge, ihnen könne etwas passieren, zu sich genommen haben.

„Wir haben in unserem Kopf häufig Vorstellungen, die sich nicht mit der Realität oder der Statistik decken“, sagt Kappes und zitiert die klassische Mahnung an Kinder, sich nicht von Fremden ansprechen zu lassen. Dabei komme sexueller Missbrauch häufig eben in der eigenen Familie oder dem Bekanntenkreis vor. Auch beim Schulweg oder Fahrradfahren sehen Eltern alles aus einer „höheren Warte“, sagt Kappes, während Kinder eben häufig nicht über das Dach eines Autos hinwegsehen können, um die Lage auf der Straße zu beurteilen. Geschweige denn, dass sie wissen, „wie schnell ein Auto sein kann“, nennt sie ein weiteres Beispiel.

In dem Handbuch „Kinder und Jugendliche im Quartier“ werden zehn Methoden genannt, wie man sich die Blickweise von Kindern und Jugendlichen zu Eigen machen kann. Und wie man sie selbst zu

denjenigen macht, die einem mitteilen, was sie als sicher oder unsicher in ihrer Umgebung wahrnehmen.

Das kann von einer einfachen Befragung bis zu einem eigenständigen Erkunden des gewohnten Umfeldes führen, bei dem Kinder oder Jugendliche auch „wunde Punkte“ fotografieren könnten. Wenn das im Rahmen eines Beteiligungsprojektes erfolge, sei Verbindlichkeit wichtig. „Wer Kinder und Jugendliche mit ins Boot holt, darf ihnen zum einen keine falschen Hoffnungen machen, sie aber auch nicht mit ihren Anliegen ignorieren“, warnt Kappes. Beides führe zu Frust und nicht zu Ergebnissen. Das Buch ist im Anhang ergänzt um weitere Hinweise, wie zum Beispiel auf Erfahrungen der Stadt Stuttgart mit ähnlichen Methoden.

Das Handbuch ist vom Bundesbildungsministerium gefördert und als kostenloser Download unter <https://difuf.de/publikationen/2021/kinder-und-jugendliche-im-quartier> erhältlich.